

KS-SP1

Glückskinder und Pechvögel

Hauke Lapschies Mann für wichtige Tore

Auf den Tag genau fünf Monate war es her, dass die A-Junioren von Eintracht Baunatal einen Auswärtssieg in der Handball-Bundesliga Ost feierten. Mit dem 35:34 in Eisenach wurde nicht nur diese Serie am Samstag beendet, sondern auch eine neue gestartet: Es war der zweite Erfolg nacheinander für das Team von Mirko Jaissle.



Hauke Lapschies

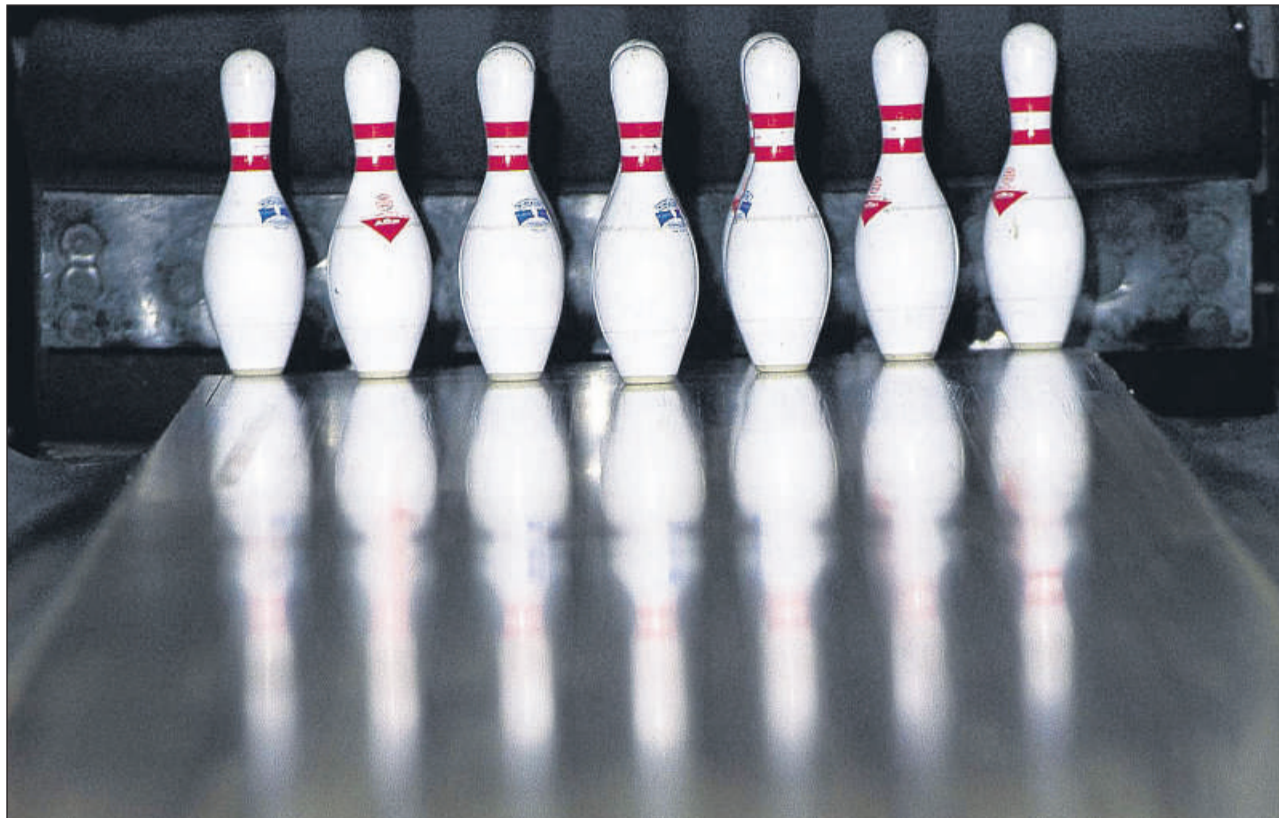
Nicht ganz unbeteiligt am Sieg war Hauke Lapschies. Sieben Tore erzielte der Kreisläufer, darunter den Treffer zum vorentscheidenden 35:33. „Hauke Lapschies hat ein überragendes Spiel gemacht“, lobte Jaissle.



Archivfoto: Niesen

Finale schafft das Wunder

Kasseler Bundesliga-Bowler holen Premnitz ein und feiern vierten Titel in Folge



Nur eine Momentaufnahme: Die Pins beim Bowling.

Foto: dpa

OSC Vellmar

Noch im Winterschlaf

Nein, dieser Auftakt war so gar nicht nach dem Geschmack des OSC Vellmar. Da kommen die Fußballer aus der Winterpause und müssen allesamt Niederlagen quittieren. In der Hessenliga kassierte das Team von Trainer Mario Deppe ein 1:3 bei den Sportfreunden Seligenstadt, die Verbandsliga-Kicker erwischte es gar mit 0:7 – allerdings beim Tabellendritten Lehnerz II. Auch im Derby der C-Junioren hatte der OSC mit 2:4 das Nachsehen gegen Baunatal. Immerhin durfte sich die dritte Garnitur der Vellmarer freuen – die brauchte nämlich in der Kreisliga A noch nicht anzutreten. (tor)



FRANKFURT. Dicke Überraschung durch Bundesligist Finale Kassel: Die Bowling-Mannschaft hat doch noch den Titel geholt – und das zum vierten Mal in Folge. Ein Erfolg, der einem kleinen Wunder gleichkommt, denn vor dem letzten Spieltag in Frankfurt-Eschersheim hatte das Team aus der Fuldstadt zehn Punkte Rückstand auf Dauerrivale Chemie Premnitz aufzuholen.

Aber Finale zeigte auf der Heimbahn von Mannschaftskapitän David Canady einen grandiosen Auftritt. Immer wieder durch Strike-Serien ihres Kapitäns angetrieben, schwang sich das Kasseler Team zu einer Superleistung auf.

Zwar mussten sich die Nordhessen am ersten Tag in zwei der drei ersten Begegnungen dem BC Duisburg (1042:1060 Pins) und Stockum (1097:1162) geschlagen geben, hatte aber nach sechs Spielen den Rückstand von zehn Punkten gegenüber Premnitz in einen Vorsprung von fünf Zählern umgewandelt. Angesichts der Pin-Zahlen von 1207, 1229 und 1242 waren auch die zehn zu vergehenden Bonuspunkte für das Pin-Gesamtergebnis fest in Kasseler Hand. Konkurrent Chemie Premnitz wirkte aufgrund dieser Kasseler Leistungen wie gelähmt und wurde aus seinen Meisterschaftsträumen gerissen: Die Premnitzer verzeichneten nur drei Siege und belegten den neunten Platz in der Tageswertung.

David Canady führte sein Team dann am zweiten Tag zum angestrebten Tagessieg und der fünften Deutschen Meisterschaft für Klubmannschaften. Mit 2127 Pins (Schnitt von 236) war er nicht nur der überragende Akteur seines Teams, sondern der gesamten Bundesliga. Aber auch die anderen Kasseler brillierten in Frankfurt, wobei Dirk Völkel (1397/233 Pins in 6 Spielen) mit einem perfekten Spiel von 300 Pins das Sahnehäubchen gelang. Den Rest erledigten Bodo Konieczny (1999/222), Richard Teece (1986/221), Jesper Agerbo (1887/210) und Pascal Winterheimer (580/193 Pins in 3 Spielen). (sn)



Das Meisterteam von Finale Kassel: (von links) Betreuer Jürgen Hanke, Bodo Konieczny, Jesper Agerbo, Dirk Völkel, Richard Teece, Pascal Winterheimer und David Canady. Nicht im Bild: Paul Moor und Trainer Peter Leister.

Foto: nh

Das Quiz

Fragen zum Bowling

Der neuerliche Triumph des Bowling-Teams Finale Kassel in der 1. Bundesliga verdient Anerkennung. Aber worum geht es bei diesem Sport? Testen Sie Ihr Wissen – unser Quiz.

- 1. Wie sieht im Bowling das „perfekte Spiel“ aus? a.) 100 Punkte (10 Strikes) b.) 200 Punkte (10 Strikes) c.) 300 Punkte (12 Strikes) d.) 500 Punkte (20 Strikes)
2. Welche Größe hat ein Pin beim Bowling? a.) 28,9 Zentimeter b.) 33,5 Zentimeter c.) 38,1 Zentimeter d.) 41,2 Zentimeter
3. Welcher Buchstabe bezeichnet einen Strike, also einen Volltreffer? a.) S b.) B c.) V d.) X
4. Was versteht ein Bowlingspieler unter „Besonderheit des zehnten Hauses“? a.) die Chance, drei Strikes erzielen zu können b.) die Chance, mit einem Wurf insgesamt 30 Punkte zu erzielen c.) die Chance, alle bislang erzielten Punkte zu verdoppeln d.) die Gefahr, alle bislang erzielten Punkte noch verlieren zu können

Lösungen: 1. c.), 2. c.), 3. d.), 4. a.) (bjm)

Bowling

Bundesliga: Spandau - Finale 1022:1061, Duisburg - Finale 1060:1042, Stockum - Finale 1162:1097, München - Finale 1008:1063, Eisenhüttenstadt - Finale 1010:1203, Oldenburg - Finale 1007:1229, Hamburg - Finale 949:1242, Regensburg - Finale 939:1051, Premnitz - Finale 999:974

Table with 3 columns: Rank, Team, Pins, Strikes. 1. Finale Kassel 270 56404 111, 2. Chemie Premnitz 270 55970 107, 3. AT Hamburg 270 54898 95, 4. 1. BC Duisburg 270 55298 92, 5. BC Eisenhüttenstadt 270 54931 89, 6. Ratisb. Regensburg 270 55052 83, 7. Arena Team Spandau 270 55067 82, 8. Lokomot. Stockum 270 54228 80, 9. Delphin München 270 54644 66, 10. BSV Oldenburg 270 53743 65

Futsal-Runde: KSV Hessen triumphiert 6:1

KASSEL. Bei der Endrunde im Futsal-Hallenfußball in Wolfhagen sicherte sich der KSV Hessen mit einem 6:1-Endspielsieg den regionalen Titelgewinn. Der Kasseler Kreissieger VfL Kassel war zwar ohne Punktverlust in den Gruppenspielen in das Halbfinale eingezogen, scheiterte aber nach einer 0:1-Niederlage am KSV Hessen. Das Finale gegen JSG Melsungen war dann schließlich eine klare Sache für den KSV Hessen.

Sehr spannend verlief das Endspiel bei der Finalrunde der E-Junioren auf Kreisebene. Mit einem 1:0-Sieg über TSV Wolfsanger schaffte der KSV Baunatal den Titelgewinn und vertritt den Kreis Kassel zusammen mit dem zweitplatzierten Team des TSV Wolfsanger schließlich bei der regionalen Endrunde, die am 8. März in Sontra ausgetragen wird.

Baunataler F-Junioren vorn

Auch bei der Finalrunde der F-Junioren war der KSV Baunatal erfolgreich. Im Baunataler Finale siegten die Bubis vom KSV mit 1:0 über Eintracht Baunatal und gewannen damit auch den Wanderpokal. (sr)

Als die Baunataler den Dribbler trafen

Blick zurück: Sein erstes Profispiel absolvierte der nun verstorbene Wolfram Wuttke gegen den KSV

VON FLORIAN HAGEMANN

BAUNATAL. Wenn Gerhard Reinbold (59) an den früheren Fußball-Nationalspieler Wolfram Wuttke denkt, dann fallen ihm Schlagwörter ein wie „Enfant terrible“ und „Dribbler“. Er erinnert sich an den nun verstorbenen Wuttke wie jeder andere Fußballinteressierte auch. „Persönlich kannte ich ihn nicht“, sagt Reinbold. Doch das ist nur die halbe Wahrheit.

Tatsächlich war Reinbold ein ziemlich naher Augenzeuge eines besonderen Spiels für Wuttke. Der nämlich bestritt seine erste Partie im Profifußball als 17-Jähriger für den FC Schalke gegen den damaligen Amateur-Oberligisten KSV Baunatal – mit Reinbold im Mittelfeld.

Lang, lang ist es her: Die Begegnung fand am 29. September 1979 im Gelsenkirchener Parkstadion statt – ganz zum Leidwesen von Reinbold: „Damals gab es die Regelung noch nicht, dass Amateurvereine Heimrecht haben. So waren die Amateure in der Regel chancenlos.“ Außerdem: Im damals neu errichteten Baunataler Parkstadion wären womöglich 10 000 Zuschauer gekommen, auf Schalke sahen gerade einmal 4000 Menschen die Partie.

Trotzdem: „Das war etwas ganz Besonderes: Das Stadion war damals hochmodern, wir sind mit der berühmten Rolltreppe runter zum Platz gefahren“, sagt Reinbold, der sich in erster Linie an die erfahrenen Schalke-Norbert Nigbur, Klaus Fichtel, Helmut Kremers und Klaus Fischer erinnert – und weniger an Wolfram Wuttke. „Ihn werde ich da zum ersten Mal gesehen haben.“

Wuttke spielte 55 Minuten, wurde dann ausgewechselt. Zu diesem Zeitpunkt stand es 2:0 für den favorisierten Bundesligisten. Peter Schüller im Baunataler Tor war ein Eigentor unterlaufen, Rüdiger Abramczik erhöhte auf 2:0. Nach Wuttkes Auswechslung stellte Klaus Fischer den Endstand von 3:0 her.

Insgesamt bekamen die unterlegenen Baunataler aber viel Anerkennung. Die Hessische Allgemeine schrieb am 1. Oktober 1979: „Baunatal sah tatsächlich gut aus.“ Ein Spieler ragte dabei heraus: „Ein Sonderlob verdiente sich Reinbold: Konditionstark, tatendurstig, kaltschnäuzig – die Galionsfigur in einem Außenseiter-Team, das sich in vielen Szenen Beifall beim überaus kritischen Schalcker Publikum holte.“

Und Wuttke? Bekam auch eine gute Note – zumindest von Schalkes damaligem Präsidenten, dem aus Kassel stammenden Günter Siebert. Der wird so zitiert: „Positiv bewerte ich die Leistung des kleinen Wuttke. Er kann eine Bereicherung werden.“ Der 1,72 Meter große Offensivspieler absolvierte später tatsächlich 299 Bundesligaspiele, viermal lief er für die Nationalmannschaft auf. Er sorgte auf und neben dem Platz für Schlagzeilen. Zu seiner Zeit in Lautern unter Trainer Sepp Stabel nahm er mal seinen kleinen Sohn mit in die Kabine. Als Grund gab er später an: „Ich wollte ihm nur mal zeigen, was für einen dummen Trainer wir haben.“

Wuttke, das Enfant terrible und der Dribbler, starb am Sonntag im Alter von 53 Jahren an multiplem Organversagen.



Gerhard Reinbold



Wolfram Wuttke

HINTERGRUND

Schalke – Baunatal

2. Hauptrunde des DFB-Pokals, 29.9.1979: Schalke – Baunatal 3:0 Schalke: Nigbur – Fichtel – Dzoni, Rüßmann, Thiele – Boljat, Helmut Kremers (77. Kruse), Berkemeier – Abramczik, Fischer, Wuttke (55. Bittcher). Trainer: Gyula Lorant Baunatal: Schüller – Diehl-Dickkopf (73. Thomas), Grawunder, Reichel – Reinbold, Ganz, Krawczyk – Krech, Prantschke (73. Nonda Tsawaris), Kalbfleisch. Trainer: Norbert Wagner



So berichtete die HNA am 1. Oktober 1979: Baunatal vergab die besten Chancen auf Schalke.